

Antiker Marmorkopf des Kaisers Commodus, gefunden bei Solothurn

Autor(en): **Amiet**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 9-1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

müchte, aber in weiterem Rahmen, etwa in der Art wie Prof. Rochholz für den Aargau es unternommen hat.

U. A. v. H. M.

KUNST UND ALTERTHUM.

Antiker Marmorkopf des Kaisers Commodus, gefunden bei Solothurn.

(Hiezu Tafel I.)

An der alten Bernstrasse, zwischen Solothurn und Lohn, befindet sich drei Minuten von der Stadt Solothurn links am Wege ein hübsches Landhaus mit einer Kapelle, »Dunants Käpeli« genannt, früher der nun ausgestorbenen Familie Dunant, gegenwärtig Herrn Staatskassier Victor Hirt gehörend. Ueber einen waldigen Hügel zieht sich die alte Strasse nach Lohn, dem Dörfchen am südlichen Abhang des Hügels, wo häufig römische Leistenziegel und Scherben römischer Gefässe gefunden werden und wo auch zu Anfang dieses Jahrhunderts Professor Aubert Parent (Vrgl. Mommsen Inscript.) Nachgrabungen veranstaltete.*) Diese alte Strasse, früher (bevor sie auf einem Umwege über Biberist sich zog) die Landstrasse nach Bern, scheint bis Lohn schon zur Zeit der Römer benutzt worden zu sein. Das Dunant'sche Landhaus wurde nebst der Kapelle wahrscheinlich zu Anfang des zweiten Decenniums des vorigen Jahrhunderts gebaut, jedenfalls nach 1708, da die Foundation der Kapelle von 1708 herrührt. Bei dem Graben der Keller zum Dunant'schen Landhause stiessen die Arbeiter auf einen Kopf von weissem (parischem?) Marmor. Leider wurde beim Ausgraben dem Bilde die Nase abgeschlagen und nur mangelhaft wieder angesetzt. Der Kopf gelangte später in den Besitz der Familie Vigier von Steinbrugg und gehört gegenwärtig dem Herrn Landammann Wilhelm Vigier. Bis jetzt wurden keine archäologischen Studien über fragliches sehr schöne Bildwerk vorgenommen, von welchem wir nach einer Photographie hier eine Abbildung geben.

Schon der erste, nur oberflächliche Anblick lässt einen römischen Kaiser vermuthen. Der Kopf, der wahrscheinlich zu einer Büste, schwerlich zu einer Statue gehörte, ist sehr kunstreich ausgeführt. Die vorstehende Stirne, die in schöner Form schwach gebogene Nase, die vollen Lippen, das krause Haar und der Bart verrathen das Bild des Kaisers Commodus, wie es auf dessen Münzen (namentlich vom Jahr 191) sich zeigt. Die Form des Bartes gleicht zwar auch dem Barte Hadrians, nicht aber die Gestalt der Nase, welche bei Commodus viel gebogener erscheint. Auch gleicht der Kopf demjenigen der antiken Commodusbüste zu Paris, die den Kaiser mit frisirtem Haare, aber etwas stärkerem Barte darstellt (Weissers Atlas Taf. 23. b. fig. 15). Wir wollen versuchen, an der Hand der Münzen das auf dem Kopfe dargestellte Alter des Kaisers zu bestimmen:

Commodus wurde 161 nach Christus geboren. Schon im sechsten Jahr (166) erhielt er die Würde eines Cäsar, im fünfzehnten (175) die eines Princeps juventutis, im sechszehnten (176) die eines Imperator und im siebzehnten (177) den

*) Das Resultat dieser Nachgrabungen (verschiedene Terra-sigillata-Scherben, Fragmente von Krügen etc.) befinden sich in der Sammlung der Stadtbibliothek Solothurn.

Augustustitel, folgte im 20. Jahre (180) seinem Vater und ward im Jahre 192 im 32. Altersjahre ermordet. Nach den Beschreibungen der Alten war Commodus sehr gross und wohlgestaltet, hatte glänzende Augen und eine weinrothe Gesichtsfarbe. Er puderte seine hellblonden Haare mit Goldstaub und brannte sich zuletzt, aus Furcht vor dem Barbier, Haar und Bart mit Kohlen.

Die Münzen des Commodus weisen nach, dass dieser Kaiser in den verschiedenen Perioden seiner Regierung sowohl mit seinem Namen als mit seiner Bartfrisur gewechselt hat. Die Münzen zwischen den Jahren 166 bis 180 weisen die Namen Lucius Aurelius Commodus auf; diejenigen zwischen dem Ende des Jahres 180 (933 nach Roms Erbauung) bis zum Jahre 191 (944 n. R. E.) enthalten dagegen die Namen Marcus Commodus Antoninus, bisweilen auch Marcus Aurelius Commodus Antoninus. Auf den Münzen endlich, die von dem Ende des Jahres 191 bis zu seinem 192 erfolgten Tode geschlagen wurden, figuriren seine ersten Namen wieder, denen er auch den Namen Aelius beifügte, nämlich Lucius Aelius Aurelius Commodus. Die Titel Germanicus und Sarmaticus führte er bis und mit 178, den Titel Britannicus von 184 bis 191, welchen Titel Britannicus sammt dem Namen Marcus er mit dem Jahre 191, als er sich Lucius Aelius zu schreiben anfang, aufgab. Auf den Münzen der ersten Periode, wo er sich Caesar, Princeps juventutis, auch Imperator nennt, erscheint das Gesicht natürlich jugendlich und bartlos. Später, namentlich seit 180 beginnt der Bart und zeigt sich am längsten und stärksten in den Jahren 184 bis 191, als er den Titel Britannicus führte, zum zehnten bis 15. Mal die tribunicische Gewalt, zum 4. bis 6. Mal das Consulat, und zum 7. und 8. Mal die Imperatorwürde bekleidete. In den Jahren 191 und 192, als er die tribunicische Gewalt zum 16. und 17. Mal, das Consulat zum 6. und 7. Mal, und die Imperatorwürde zum 8. Mal versah und sich Lucius Aelius nannte, erscheint der Bart, wahrscheinlich weil er damals anfang sich Haare und Bart mit Kohlen zu brennen, wieder kürzer, und mehr demjenigen Hadrians ähnlich.

Der zu Solothurn ausgegrabene Marmorkopf stellt sonach den Kaiser Commodus dar, wie er entweder zwischen den Jahren 180 und 184 oder dann (letzteres mit grösserer Wahrscheinlichkeit) in den Jahren 191 und 192, also entweder zwischen dem 20. und 24., oder dann im 31. oder 32. Altersjahre ausgesehen haben mag. Der Kopf gleicht vollkommen demjenigen auf einer in der Sammlung des Unterzeichneten befindlichen Silber-Münze des Commodus vom Jahre 191, wo der mit dem Lorbeerkranz umgebene, kürzer bebartete Kopf des Kaisers mit der Umschrift: L. AEL. AVREL. COMM. AVG. P. FEL. auf dem Avers, und Hercules vor einer Trophae mit der Umschrift HERCVLI ROMANO AVG. auf dem Revers aufgeprägt ist.

Unterzeichneter vermuthet daher, es falle der Kopf in die zwei letzten Lebensjahre des Kaisers (191 oder 192 nach Chr.)

Immerhin ist dieses Marmorbild eine der schönsten und merkwürdigsten Antiquitäten, die je in der Schweiz aufgefunden worden sind. Die antiken Büsten des Commodus sind äusserst selten. Der Senat liess nach dem Tode dieses Kaisers seine Bildsäulen zerbrechen.

Solothurn, im Mai 1862.

Amiet, Fürsprech,
gewesener Gerichtspräsident.